

Drau, geleitet von Erich NUSSBAUMER, Spittal an der Drau 1980. – Vom Markt zur Stadt. Festschrift der Stadt Spittal zum Gedenkjahr 1960, hg. von der Stadtgemeinde Spittal an der Drau, geleitet von Erich NUSSBAUMER, Spittal an der Drau 1960. – MEYER, Therese: Spittal wird Residenz. In: Spittal 800. 1191–1991. Spuren europäischer Geschichte. Ausstellung im Schloß Porcia 7. Mai bis 27. Oktober 1991, hg. von der Stadtgemeinde Spittal an der Drau, red. Barbara GRÜNWALD, Spittal an der Drau 1991, S. 111–146. – MEYER, Therese: Wo lag das erste ortenburgische Hospital? in: Spittal 800. 1191–1991. Spuren europäischer Geschichte. Ausstellung im Schloß Porcia 7. Mai bis 27. Oktober 1991, hg. von der Stadtgemeinde Spittal an der Drau, red. Barbara GRÜNWALD, Spittal an der Drau 1991, S. 98–100. – TÜRK, Franz: Spittal an der Drau. Eine Chronik, Klagenfurt-Wien 1959. – WAGNER-RIEGER, Renate: Das Schloß zu Spittal an der Drau in Kärnten, Wien 1962 (Studien zur österreichischen Kunstgeschichte, 3). – ZENZ, Jakob: Geschichte der Stadt Spittal an der Drau, Spittal an der Drau 1930.

Werner DROBESCH

SALM

A. Salm

I. S. ist der vermutlich auf ein Wort keltischen Ursprungs zurückgehende Name eines Fließchens im heutigen Belgien, Nebenfluß der Amel (frz. Amblève). Im Einzugsbereich liegt die Ortschaft Viels. (wallonisch Viye Sam für »Alts.«) mit dem Ortsteil S.château (Arr. Bastogne, Provinz Luxemburg). Nach der (nicht mehr bestehenden) alten Burg von Viels. nannte sich das Geschlecht. Stammeltern sind Wigerich (gest. vor 919), Pfgf. von Lothringen, und Kunigunde von Hennegau. Die Wigeriche (Ardennergrafen) bildeten die Linien von Verdun, Bar und Luxemburg aus, die in der Geschichte der Mosel-Maas-Region im 10./11. Jh. eine prägende Rolle spielten. Zum Zentrum einer neuen Herrschaftsbildung der Ardennergrafen wurde ab 963 Luxemburg. An der Spitze der Stammliste der Luxemburger Gf.en und Hzg.e stand Siegfried I. (919–998), Gf. im Moselgau. Dessen Enkel, Giselbert I. (1007–1059), wurde 1036 als Gf. von S. (*Comes de S.*) erwähnt. Er sicherte den Machtausbau des Geschlechtes der Luxemburger nach N gegen die benachbarte Abtei Stablo ab. Zu dauerhafter Herrschaftsbildung vom Tal des Fließchens S. aus kam es hingegen nicht, da

Giselbert selbst die Gf.enwürde von Luxemburg, die Vogtei von Echternach und (wohl auch) von Sankt Maximin bei Trier erlangte. Sein jüngerer Sohn Hermann I. (gest. 1088), Gf. von S., ist der eigtl. Begründer des Hauses. Er wurde im Sommer 1081 in Ochsenfurt zum dt. Gegenkg. erwählt und am 26. Dez. dieses Jahres in Goslar gekrönt. Für eine dauerhafte Durchsetzung gegen seinen Konkurrenten Heinrich IV. erwies sich jedoch seine Machtbasis als zu schmal. Nach dem politischen Scheitern Hermanns und seinem frühen Tod folgte ihm sein Sohn Otto I. in der Gft. S. nach, die sich damit als Sekundogenitur des luxemburgischen Gf.enhauses festigte. Die Gf.en gelangten im Dienst der Bf.e von Metz zu Einfluß im lothringischen Raum. Hermann III. (1095–1138), ein Enkel des Gegenkg.s, kam durch Heirat in den Besitz von Gütern am Westabhang der Vogesen. Seit 1126 Vogt der Benediktinerabtei St. Pierre in → Senones, begründete er die Gft. Obers. im Vorland der Vogesen, zunächst ein Nebenland des Ursprungsgebietes Nieders. (Alts.) zwischen Ardennen und Eifel. Unter den Nachkommen Heinrichs I. (gest. 1170) kam es zur endgültigen Landesteilung. Heinrich II. (gest. ca. 1200) erhielt Obers., während Nieders. an den Schwiegersohn Heinrichs I., Friedrich II. von → Vianden, gelangte. Fortan bestanden zwei Gf.enhäuser von S., die sich ganz verschieden entwickelten. Diese eigenartige Doppelung bildet das eigtl. Charakteristikum in der Geschichte S.s, dessen Gf.entitel von zwei adligen Häusern geführt wurde, die keinerlei Verwandtschaftsbindung aufwiesen. Nieders. gelangte nach dem Erlöschen des Hauses → Vianden an die Herren von Reifferscheid(t), die sich ab 1460 auch Gf.en von S. nannten. Obers. teilte sich im 15. Jh. in eine ältere und eine jüngere Linie. Die jüngere Linie erlosch i.J. 1600, ihr Besitz fiel an die Hzg.e von Lothringen. Obers. älterer Linie bestand bis 1475. Die Güter und der Titel der Gf.en von S. gingen an die → Wild- und Rheingrafen als Erben von Obers. älterer Linie über, deren Nachkommen die späteren Fs.en von S. waren und sind.

II. In der Reichsmatrikel von 1521 waren die Gf.en von S. (→ Wild- und Rheingrafen) als Inhaber der Gft. Obers. mit zwei Mann zu Roß, neun zu Fuß und 30 Gulden angeschlagen, die Herren von Reifferscheid(t) mit zwei zu Roß,

neun zu Fuß und 24 Gulden. Nieders. gehörte zum Niederrheinisch-Westfälischen Reichskreis, Obers. zum Oberrheinischen Kr. Als Inhaber von Obers. wurde Gf. Philipp Otto (1575–1634) nach seiner Konversion zum Katholizismus 1623 von Ks. Ferdinand II. in den Reichsfs.enstand erhoben. 1654 erfolgte die Admission zum Reichsfs.enrat. Durch Heirat kam 1641 die Herrschaft → Anholt in Westfalen an das Haus, das somit dem Niederrheinisch-Westfälischen Gf.enkollegium angehörte. Das Haus S.-Reifferscheidt, für Nieders., wurde 1628 von Ferdinand II. mit dem Titel »Alter Gf.« ausgezeichnet und war Mitglied im Niederrheinisch-Westfälischen Gf.enkolleg für die Herrschaft → Dyck. Zwei der drei S.-Reifferscheidter Linien stiegen noch in den letzten Jahren des Alten Reiches in den Reichsfs.enstand auf: Raitz 1790 und Krautheim 1804. Bekannte frühneuzeitliche Persönlichkeiten aus den beiden Gf.enhäusern S. sind: Niklas Gf. S.-Reifferscheidt (1459–1530), ksl. Feldhauptmann und Verteidiger von Wien während der Türkenbelagerung 1529; dessen Sohn Wolfgang (1514–1555), von 1541 bis zu seinem Tod Fs.bf. von Passau; Otto Ludwig von S.- → Kyrburg (1597–1634), schwedischer General und Gouverneur im Elsaß während des Dreißigjährigen Krieges; Anna Salome von S.-Reifferscheidt (1622–1688), Äbt. des Stifts Essen in den Jahren 1646–1688; Fs. Carl Theodor Otto von S., Wild und Rheingf. (1645–1710), ksl. Feldherr und Vorsitzender des ksl. Konferenzrates; ferner Franz II. Xaver von S.-Reifferscheidt-Krautheim (1749–1822), der 1783 zum Fs.bf. von Gurk (Kärnten) ernannt wurde und den Papst Pius VII. i.J. 1816 zum Kard. erhob.

III. Das Wappen der Gf.en von S. findet sich im Wappenbuch des Konstanzer Ritters Conrad Grünenberg (1483): zwei mit dem Rücken gegeneinander gekehrte Salme. Bei Nieders. sind die Fische rot, der Schild silbern. Bei Obers. der Schild rot, die Fische silbern, ferner ist der »Schild zu mehrerem Unterschiede mit silbernen Kreuzen bestreut« (FAHNE, S. 43). Das Wappenbild läßt sich bis ins 13. Jh. zurückverfolgen (SEILLIÈRE, S. 39). In nahe liegender, etymologisch jedoch irriger Weise ist der Salm (Lachs) somit das Wappentier der Gf.en und späteren Fs.en von S. geworden. Davon abgeleitet der Wappenspruch des Hauses: *Contra tor-*

rentem, nunquam retrorsum. Salme begegnen in den Wappenbildern der mit der Geschichte des Geschlechtes verbundenen Orte: Viels. in Ostbelgien, → Senones, Badonviller, → Blâmont, Celles sur Plaine, Grandfontaine, Pexonne, Pierre Percée in Lothringen, La Broque im Elsaß. Die heraldische Präsenz ist somit recht stark. Von der baulichen Repräsentation der ma. Gf.en von S. ist hingegen nicht mehr viel kenntlich. Die Stammburg in Viels. (»Alt-S.«) ist ganz abgegangen. Von der später errichteten neuen Burg Nieders. bei S.château (S. *Inférieur*) blieb nach weitgehendem Abriß im frühen 19. Jh. nur noch eine Toranlage erhalten. Die nach der Niederlassung des Geschlechtes in den Vogesen errichtete Burg Obers. (S. *Supérieur*), gleichsam eine zweite Stammburg des späteren Fs.enhauses, unmittelbar an der Grenze zwischen Lothringen und dem Elsaß gelegen, ist ebenfalls bis auf geringe Mauerreste heute verschwunden. Bedeutendere Zeugnisse sind die beiden Grablagen der ma. Gf.en von S. Für Nieders. ist dies die Pfarrkirche Saint Gengoux in Viels., die eine Reihe von Grabmälern des 14. und 15. Jh.s aufweist. In der ehem. Abteikirche von → Senones hat der regierende Fs. Konstantin Alexander Joseph von S.-S. (1762–1828) i.J. 1808 die Gebeine der in und um die Kirche zur letzten Ruhe gebetteten Vorfahren sammeln und unter einem Gedenkstein in der Kirche neu beisetzen lassen. Das Städtchen → Senones in den lothringischen Vogesen schließlich hat sich das Gepräge einer kleinen fsl. Res. aus der Spätphase des Heiligen Römischen Reiches bewahrt, das ihr die regierenden Fs.en von S. in den Jahrzehnten vor der Frz. Revolution verliehen hatten.

IV. Die genealogische Entwicklung und die Besitzverteilung der beiden Häuser, die den erbten Titel der Gf.en von S. in der Neuzeit führten, erscheinen höchst komplex. Nach dem Erlöschen des Geschlechtes von Nieders. i.J. 1416 schwebte zunächst ein langwieriger Erbstreit, der erst 1456 von Philipp dem Guten als Hzg. von Luxemburg zugunsten der Herren von Reifferscheid(t) entschieden wurde. Die Reifferscheid(t)er waren eine adlige Familie aus der Eifel, die bereits 1394 in den Besitz der Herrschaft → Dyck im Rheinland gelangt war (bei Neuß). Damit verbunden war im 15. Jh. ein beachtlicher Aufstieg des Geschlechtes. Johann VI. von Reifferscheid(t), Herr von → Dyck und Alf-

ter (1418–1475), der sich nach dem Rechtspruch von 1456 Gf. zu S. nannte, wurde Erbmarschall des Erzstifts Köln. Damit band sich die Familie eng an das geistliche Kfsm. Sein Sohn Niklas (1459–1530) trat in die Militärdienste der Habsburger und wurde zu einem der bedeutendsten Feldherren der Renaissance. Er hatte Anteil am Sieg Karls V. bei Pavia über Franz I. von Frankreich 1525 und leitete die erfolgreiche Verteidigung Wiens gegen die Türken 1529. Er erhielt dafür von den Habsburgern Güter in Österreich und Mähren verliehen, die zur Bildung eines neuen Besitzschwerpunktes der S.-Reifferscheidter Gf.en im SO führten. 1528 belieh ihn der römische Kg. Ferdinand I. zudem mit der reichsfreien Gft. Neuburg am Inn (bei Passau), die bis 1654/62 bei seinem Haus verblieb. Zum Zentrum der österr. Besitzungen wurde nach der Aufgabe Neuburgs, das an das Hochstift Passau gelangte, im 18. Jh. Raitz in Mähren (Rájec nad Svitavou), wo die (Alt)Gf.en von S.-Reifferscheidt ab 1763 ein beachtliches Rokokoschloß errichteten, das der Familie bis 1945 verblieb (Restitutionsansprüche schwebend). Zum Familiensitz des österr. Zweiges wurde nach dem Zweiten Weltkrieg Schloß Steyregg in Oberösterreich. 1790 erhob Ks. Leopold II. S.-Reifferscheidt-Raitz in den Reichsfs.enstand.

Der rheinische Zweig Reifferscheidt-Dyck rivalisierte im 16. Jh. mit benachbarten adligen Häusern wie den Gf.en von → Neuenahr, wobei sich die Konflikte mit den Religionsstreitigkeiten überlagerten. Als Ergebnis des Kölnischen Krieges (1583–1588) ging die Herrschaft Bedburg bei Köln von → Neuenahr (protestantisch) an S.-Reifferscheidt (katholisch) über. Für seine Verdienste um die Sache des Katholizismus wurde das Gf.enhaus zudem 1628 vom Ks. mit dem Titel »Alter Gf.« ausgezeichnet. 1639 nahm man eine Erbteilung in die ältere Linie (→ Dyck) und die jüngere Linie (Bedburg) vor. S.-Reifferscheidt-Bedburg erhielt beim Reichsdeputationshauptschluß 1803 als Entschädigung für die links des Rheines verlorenen Gebiete das aus würzburgischen und mainzischen Ämtern gebildete Fsm. Krauthaim an der Jagst, zu dem auch die säkularisierte Zisterzienserabtei Schöntal und das ehem. Priorat Gerlachsheim des Prämonstratenserordens gehörten. Bei der Mediatisierung 1806 kam dieses Gebiet zum

größten Teil an das Großhzm. Baden. Auch die Linie S.-Reifferscheidt-Dyck, mit dem Erstift Köln bis an dessen Ende in der Revolutionszeit eng verbunden, stieg noch 1804, ganz am Ende des Heiligen Römischen Reiches, in den Reichsfs.enstand auf.

In der Linie Obers. in den Vogesen (S.-en-Vosges) war es noch im 15. Jh. unter den Söhnen des Gf.en Johann V., Vogt der Benediktinerabtei St. Pierre in → Senones von 1386 bis 1431, zu einer Erbteilung gekommen. Die ältere Linie erlosch i.J. 1600 mit dem Tod des kinderlosen Gf.en Johann IX., dessen Eigentumsrechte an seine Nichte Christine übergingen, die mit Franz II., Gf.en von Vaudémont, verh. war, dem künftigen Hzg. von Lothringen (1625). Damit gelangte ein Teil der Gft. S. an das Haus Lothringen und wurde schließlich 1766 frz. Die jüngere Linie Obers. fand bereits 1475 mit dem Tod des Gf.en Jakob ihr Ende. Da dessen Schwester Johanna von S. (gest. 1496) mit dem → Wild- und Rheingrafen Johann V. von → Dhaun verh. war, gelangte dieser in den Besitz der Hälfte der Gft. Obers. Die → Wild- und Rheingrafen teilten sich 1515 in zwei Hauptlinien, → Dhaun und → Kyrburg. Aus der Dhauner Linie gingen wiederum die Zweige des Hauses S. hervor. Die ältere Linie → Dhaun teilte sich erneut 1574/88 in S., → Grumbach und → Dhaun. Gf. Philipp Otto von der Hauptlinie S.-S. wurde 1623 in den Reichsfs.enstand erhoben, sein Sohn Leopold Philipp Karl erhielt 1654 Sitz und Stimme im Reichsfs.enrat. Durch dessen Ehe mit Maria Anna Gf.in von Bronckhorst-Batenburg kamen die reichsunmittelbare Herrschaft → Anholt in Westfalen sowie Besitzungen in den Niederlanden an das Haus. Ebenfalls durch Heirat gelangte S.-S. 1709 in den Besitz der nicht reichsfreien Gft. Hoogstra(e)ten in Brabant (heute in der belgischen Provinz Antwerpen), die 1740 von Ks. Karl VI. zum Hzm. erhoben wurde.

Aus einem Abkommen zwischen dem Fs.enhaus und dem Hzm. Lothringen folgte i.J. 1751 die Entstehung des reichsunmittelbaren Fsm.s S. in den Vogesen. Es kam zur Bildung eines Territoriums in der Hand der Fs.en. Ein älterer Teilungsvertrag (1598) wurde damit hinfällig, der die Besitzungen von Obers. nach Ämtern aufgeteilt und somit rechtlich unklare Verhältnisse geschaffen hatte. Das Gebiet um die Stadt Badonviller (dt. Badenweiler) fiel an

Lothringen, die Lande östlich des Flüsschens La Plaine verblieben den Fs.en. → Senones wurde nun zur Res.stadt des kleinen Territoriums ausgebaut. Nach dem Anfall Lothringens an Frankreich 1766 war das Fsm. S.-S. eine winzige Enklave des Heiligen Römischen Reiches im Gebiet der Bourbonen-Monarchie. Die Herrschaft der Fs.en endete jedoch bereits 1793 mit dem Anschluß des Landes an die Frz. Republik. Die beiden Linien S.-S. und S.- → Kyrburg wurden für ihre links des Rheines verlorenen Gebiete 1803 mit Teilen des ehem. Fs.stifts Münster entschädigt. Daraus entstand, angelehnt an die bereits 1641 erworbene Herrschaft → Anholt, das Reichsfsm. S. mit der Hauptstadt Bocholt, das als Kondominium von S.-S. und S.- → Kyrburg gemeinsam regiert wurde. Die Bewahrung der Souveränität war v.a. auf die ausgezeichneten politischen Kontakte der in Paris lebenden Fs.in Amalie Zephyrine von S.-Kyrburg (1760–1841) zurückzuführen, die u.a. bei Joséphine Beauharnais verkehrte. Die regierenden Fs.en gehörten 1806 zu den Mitbegründern des Rheinbundes. Mit der Annexion durch das napoleonische Frankreich endete 1810/1811 die staatliche Existenz S.s. Eine Restauration erfolgte auch nach dem Zusammenbruch des frz. Empire nicht, vielmehr gehörten die fsl. Linien S. und → Kyrburg (1905 erloschen) nun als Standesherrn zum Kgr. Preußen. Die → Wild- und Rheingrafen von S.-Grumbach wurden 1803 mit dem vormals münsterschen Amt Horstmar entschädigt. 1816 erhielt S.-Horstmar vom preußischen Kg. den Fs.entitel.

→ B. Salm → C. Anholt → C. Dyck → C. Senones

Q. Obersalm: Fürstlich Salm-Salm'sches und Fürstlich Salm-Horstmar'sches Gemeinschaftliches Archiv in der Wasserburg Anholt, vgl. KRUGTEN, Duco van: Fürstlich Salm-Salm'sches und Fürstlich Salm-Horstmar'sches gemeinschaftliches Archiv in der Wasserburg Anholt. Bestandsübersicht, Bd. 1: Die Hausarchive (bis 1830), die Herrschaftsarchive (bis ca. 1850) und die Klosterarchive (bis 1803), Rhede 1989.

Niedersalm: Archiv Schloß Dyck (Fürstliches Archiv Salm-Reifferscheidt-Dyck): Archivdepot der Vereinigten Adelsarchive im Rheinland e.V. auf Schloß Ehreshoven.

FAHNE, Anton: Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid, Bd. 2: Urkundenbuch: Codex diplomaticus Salmo-Reifferscheidianus, Köln 1858.

L. KLEINSCHMIDT, Arthur: Geschichte von Arenberg, Salm und Leyen 1789–1815, Gotha 1912. – OBER-SALM: CONDAMINE, Pierre de la: Salm en Vosges: Une principauté de conte de fées, Paris 1965 (2. Aufl., 1974). – DOTZAUER, Winfried: Zur Geschichte der Wild- und Rheingrafschaft, in: Mitteilungsblatt zur Rheinischen Landeskunde 15 (1966) S. 305–312. – KREMER, Johann Martin: Kurzgefaßte Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses aus Urkunden zur Erläuterung der Verfassung desselben insonderheit in Betracht der Erb- und Lehenfolge-Ordnung, Mannheim 1769. – LAUWERYS, Jozef: De Hertogen van Hoogstraten, Bd. 1: Niklaas Leopold, Brecht 1934. – LAUWERYS, Jozef: Maximiliaan Frederik Ernst Vorst van Salm-Salm, Tweede Hertog van Hoogstraten, Brecht 1939. – LAUWERYS, Jozef: Het Kasteel van Hoogstraten, 2 Bde., Hoogstraten 1978–1979 (Jaarboek van Koninklijke Hoogstratens Oudheidkundige Kring, 46/47). – SALM-SALM, Emanuel Prinz zu: Die Entstehung des fürstlich Salm-Salm'schen Fideikommisses unter besonderer Berücksichtigung der vor den höchsten Reichsgerichten geführten Prozesse bis zum Pariser Brüdervergleich vom 5. Juli 1771, Münster 1996 (Ius Vivens, 3). – SEILLIERE, Frédéric: Documents pour servir à l'histoire de la principauté de Salm en Vosges et de la ville de Senones, sa capitale, Paris 1898, ND o.O. 1982. – NIEDERSALM: BREMER, Jakob: Die reichsunmittelbare Herrschaft Dyck der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheidt, Grevenbroich 1959. – EHRENTHAL, Max von: Die Waffensammlung des Fürsten Salm-Reifferscheidt zu Schloß Dyck, Mönchengladbach 1906. – FAHNE, Anton: Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid, sowie ihrer Länder und Sitze, Bd. 1, Köln 1866.

Thomas NICKLAS

B. Salm

I. Die Gft. Obers., seit dem 12. Jh. mit der Abtei → Senones in den Vogesen verbunden, ursprgl. (bis 1499) Lehen der Bf.e von Metz. Seit 1600 von den Hzzg.en von Lothringen und den → Wild- und Rheingrafen als Gf.en (seit 1623 Fs.en) von S. gemeinschaftlich regiert. Durch Vertrag vom 21. Dez. 1751 erfolgte die Landesteilung. Die Verwaltung wurde von Badonviller nach → Senones verlegt. 1793 von Frankreich einverleibt. Der Besitzschwerpunkt verlagerte sich daraufhin an den Niederrhein, wo 1641/45 durch Heirat die seit dem 14. Jh. reichsunmittelbare Herrschaft → Anholt erworben worden war. Neben den wild- und rheingfl. Besitzungen an Nahe und Glan um → Dhaun, Kirn und

→ Grumbach (Hunsrück) hielt das Haus S. in der Frühen Neuzeit Lehen von Lothringen (Morange, Puttelange, Pulligny), von Brabant (Gft. – ab 1740 Hzm. – Hoogstraten, Immerseel) und Flandern (Bgft. Aalst, Arches/Charleville). Die Gft. Nieders. (auch Alt-S.) war seit 1456 mit den Herren von Reifferscheid(t) verbunden, denen die seit 1394 reichsfreie Herrschaft → Dyck zwischen den Flüssen Erft und Niers gehörte. Eine Nebenlinie des Hauses erwarb umfänglichen Besitz in Mähren (Raitz) und Österreich (Steyregg) unter habsburgischer Landesherrschaft.

II. Mittelpunkt einer reichsunmittelbaren Herrschaft und Res. der Gf.en von Nieders. aus dem Haus Reifferscheidt war Schloß → Dyck (Gmd. Jüchen, Rhein-Kr. Neuss). Gewisse höfische Repräsentationspflichten ergaben sich dort für die Gf.en aus ihrer Stellung als Erbmarschälle des Kfsm.s Köln. Sie fungierten auch als Vorsitzende des kurkölnischen Gf.enkollegiums bzw. der Ritterschaft und waren befugt, selbst gegen den Widerspruch des Landesherren die Stände einzuberufen. Das Amt des Erbmarschalls hatte 1537–1559 Gf. Johann IX. inne, aufgewachsen am Hof des Hzg.s von Jülich, der sich im Okt. 1538 mit Elisabeth von Henneberg vermählte, deren Heimführung nach → Dyck aufwendig gefeiert wurde. Johann IX. und Elisabeth erließen 1553 eine Hausordnung (FAHNE I, S. 42), mit der die Organisation des gfl. Haushalts festgehalten wurde. Nach den Kriegszeiten des 16./17. Jh.s nahm der Aufwand der Hofhaltung auf → Dyck zu. Der Gf. hatte dann seine Hofkavaliere, einen Geheimssekretär und bis zu vier Lakaien, die Gf.in eine Hofdame, zwei Kammerjungfern und einen Lakai (Bremer, 174). Seit 1680 gab es überdies einen frz. Koch im Schloß. Neben Musikern wurde im 18. Jh. auch jeweils ein Hofmaler beschäftigt. Das Familienarchiv befand sich im 18. Jh. auf Schloß Bedburg, das 1588 als kurkölnisches Lehen an die Gf.en gelangt war. 1758 wurde es von dort vor hannoverschen Truppen in Sicherheit gebracht und kam später nach → Dyck. Verwaltungsmittelpunkt für die Herrschaft war das 1502 erstmals erwähnte, 1654 neu errichtete Weinhaus in der Nähe des Schlosses → Dyck. Hier fanden Gerichtsverhandlungen, Belehnungen und sonstige Rechtsakte statt. Hier wurden Zölle erhoben, nur hier durfte freilich auch Wein ausgeschenkt werden! Ein

geistlicher Mittelpunkt der Herrschaft war schließlich das Franziskanerkl. von St. Nikolaus, dessen Gebäude 1627 und 1722–1732 neu errichtet wurden. Für die wirtschaftlichen Interessen der Gf.en als Grundherren stand der Mühlenbann, der 1551 zur Errichtung einer ersten Mühle in der Gft. führte, der am Ende des 17. Jh.s noch zwei weitere folgten. Die ursprgl. Wohnsitze der → Wild- und Rheingrafen als Erben von Obers. (1459/75) befanden sich zu → Dhaun und → Kyrburg. Von einer nennenswerten Hofhaltung der Rheingf.en als Gf.en und Fs.en (ab 1623) von S. kann erst gegen Ende der Frühen Neuzeit die Rede sein. Vom 16.–18. Jh. standen die Herren in lothringischen, frz. und österr. Diensten. In der Gft., späterem Fsm. (Ober-)S. teilten sich die → Wild- und Rheingrafen die Landesherrschaft mit den Hzg.en von Lothringen (Teilungsvertrag von 1598). Verwaltungssitz war demnach bis 1751 Badonviller. Dort wurde auch Münze geschlagen. Die bevorzugte Res. der Gf.en war jedoch Neuweiler an der Mosel (Neuviller-sur-Moselle), das 1749 an Lothringen verkauft wurde. Infolge des neuen Teilungsvertrages von 1751 wurde → Senones zur fsl. Res. Dort hielt Fs. Nikolaus Leopold von S.-S. (1701–1770), ksl. Feldmarschall und Gouverneur von Antwerpen, i.J. 1757 seinen Einzug. Ihm war bereits 1709 auf dem Erbweg die Gft. Hoogstraten in Brabant zugefallen, doch hielt er sich selten in dem gleichnamigen Schloß auf, das den Mittelpunkt der nicht reichsfreien Herrschaft bildete. Seine Heirat mit Dorothea von S. in → Anholt 1719 sollte die Vereinigung der Besitzungen des Hauses in einer Hand vorbereiten. Nach dem Tod Dorotheas i.J. 1751 heiratete er deren jüngere Schwester Christine, verwitwete Fs.in von Hessen-Rheinfels-Rotenburg. Neben den Schlössern in Hoogstraten und → Anholt wurde ab 1754 ein erstes fsl. Res.Schloß in → Senones errichtet. 1773–1775 erbaute Fs. Ludwig Carl Otto (1721–1778) ein zweites, größeres Schloß. Hier formte sich nun endlich eine fsl. Hofhaltung aus, zu der v.a. das bürgerliche Verwaltungspersonal des Fs.en unter dem Kanzler (Pierre-François Noël) gehörte. Um den aus normannischem Adel stammenden Gouverneur des Fsm.s S.-S. (Claude Mathurin de Marguerie de Montfort) bildete sich ein kleines adliges Netzwerk am Hof, doch gab es in dem kleinen Territorium keinen ansässigen

Adel. Im (alten) Schloß von → Senones fand am 29. Okt. 1771 die Hochzeit der Schwester des Fs.en, Maria Josepha von S.-S., mit Fs. Karl Albrecht II. von → Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst statt. Eingesegnet wurde die Ehe vom jüngsten Bruder der Braut, Wilhelm Florentin, Domherrn von Köln, Straßburg, Lüttich, Augsburg und späterem Ebf. von Prag. Der Heiratsvertrag wurde auch von den vier höchsten Würdenträgern des Hofes von → Senones unterzeichnet: Kanzler Noël, Gouverneur de Marguerie de Montfort, Justizratspräsident Jean-Baptiste de Saint-Mihiel und Generalkontrollleur Jean-Baptiste Chargoit. Die jährl. Einnahmen aus allen fsl. Besitzungen wurden mit 200 000 Livres angegeben (SEILLIÈRE, 113). Von dem Geld hat der Fs. auch eine Leibgarde unterhalten, die einschließlich der Offiziere und Musiker 60 Mann zählte.

→ A. Salm → C. Anholt → C. Dyck → C. Senones

Q. Epinal, Archives départementales des Vosges: 3 C (Comté puis Principauté de Salm).

SEILLIÈRE, Frédéric: Procès-verbal de séparation et d'abornement de la principauté de Salm, des terres de France et de Lorraine, du 5 janvier 1755, Saint-Dié 1899.

L. Obersalm: Histoire des terres de Salm. Recueil d'études consacrées au Comté et à la Principauté de Salm, à l'occasion de la célébration du bicentenaire de la réunion de la Principauté de Salm à la France, hg. von Albert RONSIN, Saint-Dié 1994. – FLORANGE, Jules: Badonviller, atelier monétaire des comtes et princes de Salm, Paris 1893. – SCHAUDEL, Louis: Les comtes de Salm et l'abbaye de Senones aux XII^e et XIII^e siècles. Contribution à l'histoire de Senones, Pierre-Percée, Badonviller, Blâmont, Deneuvre, Nancy 1921.

Niedersalm: BREMER, Jakob: Die reichsunmittelbare Herrschaft Dyck der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheidt, Grevenbroich 1959.

Thomas NICKLAS

C. Anholt

I. Die Burg A. fand erstmalige Erwähnung im 12. Jh. als Lehen des Bf.s von Utrecht. Sie wurde im 14. Jh. zum Mittelpunkt einer reichsunmittelbaren Herrschaft der Familie von Sulen, die der Siedlung in der Nähe der Burg 1349 Stadtrechte verlieh. 1380 an die Herren von → Gemen, 1402 an Bronkhorst-Batenburg. Seit 1451 entstand die Pfarrkirche St. Pankratius, der Kirchsprengel war mit dem Umfang der Herr-

schaft A. identisch. Diese gelangte 1641/45 durch Heirat an die Fs.en von → Salm, → Wild- und Rheingrafen. 1803 mit den vormals fs.bf.lich-münsterschen Ämtern Ahaus und Bocholt zum (ab 1806) souveränen Fsm. → Salm vereinigt. 1810 frz., 1814 preußisch. Das Schloß (Wasserburg) → Anholt nach schweren Kriegszerstörungen 1945 wieder hergestellt, bedeutende Kunstsammlungen. – D, Nordrhein-Westfalen, Stadt Isselburg, Kr. Borken.

II. Von den Herren von Sulen zur Stadt erhoben (1349), entwickelte sich A. als Ansiedlung neben der Burg. Am Ende des 15. Jh.s wurde eine starke Stadtbefestigung mit 3 Toren errichtet, A. hatte in dieser Zeit ca. 900 Einw. Erhebliche Rückschläge in der Entwicklung brachten die schweren kriegerischen Konflikte am Beginn der Frühen Neuzeit (Geldernsche Fehde, Span.-Ndl. Krieg). Eine wirtschaftliche Erholung, beruhend auf den Erwerbszweigen Landwirtschaft und Handwerk, zeichnete sich erst nach dem Übergang an das Fs.enhaus → Salm seit der Mitte des 17. Jh.s ab. Im Zweiten Weltkrieg schwerste Verluste an der historischen Bausubstanz (1945). Wieder errichtet sind das Rathaus (1567) und die im 19. Jh. im neoromanischen Stil neu erbaute katholische Pfarrkirche St. Pankratius.

III. In der morastigen Landschaft am Lauf der Issel/Ijssel entstand ab dem 12. Jh. die Wasserburg A. Als deren Überrest blieb der ‚Dicke Turm‘ (13. Jh.) bestehen. Bereits im SpätMA erweitert, erfolgte um 1700 die Umgestaltung der Anlage zum Schloß, das den Repräsentationsbedürfnissen der Fs.en von → Salm zu genügen hatte. Der maßgebliche Architekt dieses Umbaus dürfte der Mailänder Tommaso Tommasini gewesen sein, der die Pläne für die neue Haupttreppe entwarf (1699). Zur fsl. Ausstattung des Interieurs zählen die aufwendigen Stuckaturen und eine Serie von Wandteppichen, die in einer Brüsseler Werkstatt in Auftrag gegeben wurden (Van der Borgh). Von bes. Bedeutung ist die Bibliothek (Werke ab 1470), in die bes. die Juridica und Politica enthaltende Büchersammlung des Fs.en Carl Theodor Otto (1645–1710) einging, der am Wiener Hof eine wichtige Rolle spielte. Abgeschlossen wurde die barocke Umgestaltung des Schlosses 1721 mit der Anlage eines Gartens im frz. Stil. Erhebliche Eingriffe im 19. Jh. Erweiterung des Parks zu einem Land-

schaftsgarten im englischen Stil: »Anholter Schweiz« (1893).

→ A. Salm → B. Salm → C. Dyck → C. Senones

Q. Fürstlich Salm-Salm'sches und Fürstlich Salm-Hostmar'sches Gemeinschaftliches Archiv in der Wasserburg Anholt.

L. Sechshundert Jahre Stadt Anholt: 1347–1947, Münster 1947. – TINNEFELD, Josef: Die Herrschaft Anholt. Ihre Geschichte und Verwaltung bis zu ihrem Übergang an die Fürsten Salm, Münster 1913. – SALM-SALM, Nikolaus Leopold von: Die Wasserburg Anholt, Bocholt 1966. – SCHMITZ, L.: Das älteste Stadtrecht von Anholt, in: Westfälische Zeitschrift 59 (1901) S. 227–234.

Thomas NICKLAS

C. Dyck

I. Dicco, D. – der Ortsname verweist auf einen Damm oder Deich. Das ansässige Geschlecht wird erstmals 1094 erwähnt. An der Stelle des jetzigen Schlosses dürfte sich seit dem frühen 13. Jh. eine Burg befunden haben. Die Herrschaft D., zeitweilig ein Lehen der Gf.en von Geldern, war seit 1389 reichsunmittelbar. Nach dem Erlöschen der Herren von D. fiel sie 1394 an Johann V. von Reifferscheid(t). Dessen Sohn Johann VI. konnte sich 1456 das Erbe von Altoder Niedersalm sichern. Durch Heirat gewann er zudem die Herrschaft Alfter und das prestigeträchtige Erbmarschallamt von Kurköln. Zur Herrschaft D. gehörte auch Bedburdyck, wo sich im 16. Jh. eine starke protestantische und eine kleine jüdische Gemeinde bildeten. An der Stelle einer seit 1349 nachweisbaren Kapelle wurde 1401 von Johann V. das Hauskl. St. Nikolaus gestiftet, die erste Niederlassung der Franziskanertertiären am Niederrhein. Die Herrschaft konnte die Reichsfreiheit behaupten, blieb jedoch zwischen den mächtigen Nachbarn Kurköln und Jülich eingezwängt. Mit dem Frieden von Lunéville 1801 erfolgte der endgültige Übergang der im Linksrheinischen gelegenen Herrschaft an Frankreich. Die priv. Besitzverhältnisse blieben von den staatsrechtlichen Veränderungen unberührt. Seit 1814 preußisch. Wasserburg mit einst bedeutenden Sammlungen (Kunst, Waffen), die jüngst zum Teil verkauft wurden. Landschaftspark. – D, Stadt Jüchen, Nordrhein-Westfalen, Rhein-Kr. Neuss).

II. Am Anfang stand der Bau einer Wehranlage auf einem Hügel im sumpfigen Gelände, der durch künstliche Aufschüttungen verstärkt wurde. Eine nennenswerte Ansiedlung um die Burg gab es nicht. Einige Bauten in der Nähe des Schlosses hatten gleichwohl eine zentrale Funktion für die Herrschaft, so das Weinhaus, das erstmals 1502 erwähnt und nach 1654 neu errichtet wurde. Es war der Ort für Verwaltungsakte und wirtschaftliche Transaktionen. Geistlicher Mittelpunkt der Herrschaft war das Franziskanerkl. St. Nikolaus aus dem 15. Jh., dessen Baubestand 1627 (Westflügel) und 1722–1732 (Ost-, Nord-, Südflügel) durchgreifend erneuert wurde. Nach Aufhebung unter der frz. Administration (1802) seit 1905 wieder besiedelt (Hünfelder Oblaten). Weiterhin gab es in D. eine Michaeliskapelle (1802 abgebrochen), ferner die Schloßkapelle. Zum Ertrag der Herrschaft trugen die im 17./18. Jh. recht zahlr. Wind- und Wassermühlen bei.

III. Die älteste Burganlage wurde in der Fehde des Herren Gerhard von D. mit dem Ebf. von Köln und dem Gf.en von Geldern 1383 zum Teil zerstört. Die wieder aufgebaute Befestigung dürfte bis zur erneuten Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg (1636) weitgehend unv. bestanden haben. Unter dem neuen Besitzer der Herrschaft, Ernst Salentin von → Salm-Reifferscheidt-D. (1621–1684), begann daher eine umfassende Bautätigkeit. Der Wiederaufbau (Pläne von 1656) bestimmt bis heute das äußere Erscheinungsbild der Anlage. Für die Ausstattung mit Stuckaturen zeichneten ital. Handwerker verantwortlich (Bremer, 181). Hervorzuheben bes. die qualitativ voll ausgestaltete Kapelle (1763), die wohl auf den in Bonn tätigen Baumeister Michel Leveilly zurückgeht.

→ A. Salm → B. Salm → C. Anholt → C. Senones

Q. Archiv Schloß Dyck: Archivdepot der Vereinigten Adelsarchive im Rheinland e.V. auf Schloß Ehreshoven.

L. BREMER, Jakob: Die reichsunmittelbare Herrschaft Dyck der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheidt, Grevenbroich 1959. – KISKY, Hans: Schlösser und Herrensitze im Rheinland, Frankfurt am Main 1960. – WILDEMANN, Theodor: Rheinische Wasserburgen und wasserumwehrte Schloßbauten, 2. Aufl., Neuss 1954.

Thomas NICKLAS

C. Senones

I. *Senon*; *Senon-Villa*; der Ortsname wird mit dem keltischen Stamm der Senonen, aber auch mit der Bf.sstadt *Sens* (*Senonensium*) in Verbindung gebracht, weil von dort angeblich der erste Abt des Kl.s *St. Pierre* stammte, der Hl. *Gumbert* (gest. 675). Stadt in den lothringischen *Vogesen*; Sitz der *Benediktinerabtei*, deren *Vögte* seit dem 11. Jh. die *Gf.en* von \rightarrow *Salm* waren. Zentrum für die Herrschaftsbildung des Hauses *Salm*. Seit 1598 unter dem *Kondominium* der *Hzg.e* von *Lothringen* und der \rightarrow *Wild-* und *Rheingrafen* als *Erben* von *Ober-Salm* (*Salm-en-Vosges*). Ab 1751 unter der alleinigen Herrschaft von *Salm-Salm* und *Res.* des *Fsm.s* (*Principauté de Salm-Salm*) bis zur *Annexion* durch die *Frz. Republik* 1793. Hauptort eines *Kantons* im *Arr. Saint-Dié*. *Kl.anlage* (12.–18. Jh.), *Res.schlösser* der *Fs.en* \rightarrow *Salm* (18. Jh.). – *F*, *Lothringen*, *Dep. Vosges*.

II. Das *Städtchen* im *Tal* des *Flusses Rabodeau* (*Nebenfluß* der *Meurthe*) entwickelte sich im *Schatten* der im 7. Jh. *gegr. Benediktinerabtei St. Pierre*, die unter der *Vogtei* der *Gf.en* von \rightarrow *Salm* stand. Bis ins 16. Jh. *en überlagerten* sich die *Hoheitsansprüche* der verschiedenen *Herrschaftsträger* des *Gebietes* (\rightarrow *Salm*, *Abtei St. Pierre*, *Lothringen*, *Bf.e* von *Metz*). Eine *endgültige Klärung* brachte der *Teilungsvertrag* von 1751, mit dem *S.* unter die *Landesherrschaft* der *Fs.en* von *Salm-Salm* fiel. Daraufhin wurde der *Ort planmäßig* zu einer *reichsfsl. Res.* *ausgebaut*. Neben den *tief* gelegenen *Abteigebäuden* wurden auf einem *leicht erhöhten Terrain* die *Schlösser* *errichtet*, um die sich jeweils *Park- und Gartenanlagen* *gruppieren*. Die *zumeist* aus dem 12. Jh. *stammenden Bauten* des *Kl.s* hat der *herausragende Abt Dom Augustin Calmet* (1672–1757) *aufwendig erneuert*. Dieser als *bedeutender Gelehrter* *ausgewiesene Prälat* hat *bes.* die *Entwicklung* der in der *zweiten Hälfte* des 18. Jh.s *berühmten Kl.bibliothek* von *S.* *gefördert* (*Aufenthalt Voltaires* 1754). In der *Revolutionszeit* wurden die *Anlagen* der *Abtei* als *Nationalgüter* *verkauft*. Sie *dienten* im 19. Jh. zur *Unterbringung* von *Textilfabriken* (bis 1993). In der *geogr. Mitte* zwischen *Abtei* und *Schloß* wurde in den 1750er Jahren das *Rathaus* *errichtet*, mit *Audienzzimmer*, *Ratssaal*, *Archivgewölbe*, *Gefängnis*, *Mädchenschule* und *Kaufläden*.

III. Sogleich nach 1751 begann der *Ausbau* von *S.* zur *reichsfsl. Res.* Von dort aus wurde ein *allerdings bescheidenes Territorium* mit 10 000 *Einw.n* in 30 *Dörfern* *regiert* und *verwaltet*. Den *Grundstein* für ein *erstes Res.Schloß* ließ *Fs. Nikolaus Leopold* im *Juli 1754* *legen*. Im *Jahre 1757* *bezog* er den *inzwischen fertig* *gestellten Bau*. Nach der *Errichtung* eines *zweiten Schloßes* (1775–1778) *nahm* der *Kanzler* des *Fsm.s* (*Pierre François Noël*) in dem *älteren Bauwerk* *seine Wohnung*. In dessen *Nachbarschaft* *standen* zwei *Hôtels*, das eine für den *Generalsteuer* *ereinnnehmer Hyacinthe Messier* *errichtet*, das andere für den *Gouverneur Margerie* *de Montfort*, welches 1776 der *regierende Fs. Ludwig Carl Otto* als *Wohnung* für seinen *Bruder Karl* *erwarb*. In einem *weiteren Palais* *wohnte* mit *Prinz Franz Joseph* ein *weiterer Angehöriger* des *Hauses*, der sich *dauerhaft* in *S.* *niedergelassen* hatte. Neben *diversen Wirtschaftsgebäuden* *gehörten* zu der *Schloßanlage* auch *ausgedehnte Stallungen*, *Remisen* und eine *Reithalle*. Trotz *verschiedener Eingriffe* haben sich die *baulichen Ensembles* der *Schlösser* und der *Abtei* *bis heute erhalten* und *prägen* das *überschaubare Stadtbild* von *S.*

\rightarrow *A. Salm* \rightarrow *B. Salm* \rightarrow *C. Anholt* \rightarrow *C. Dyck*

Q. *Epinal*, Archives départementales des Vosges: 3C (*Comté puis principauté de Salm et bailliage de Senones* 1259–1792), 2H (*Abbaye de Senones* 797–1793).

ERPELDING, Danièle: *Actes des princes lorrains, 1ère série: Actes des Comtes de Salm*, Nancy 1979.

L. *Histoire des terres de Salm. Recueil d'études consacrées au Comté et à la Principauté de Salm, à l'occasion de la célébration du bicentenaire de la réunion de la Principauté à la France*, hg. von *Albert RONSIN*, *Saint-Dié* 1994. – *PETITDEMANGE, André: Senones, Moyenmoutier, Etival. Pays d'abbayes en Lorraine*, *St. Michel-sur-Meurthe* 2007. – *PUPIER, Jean-Luc: Senones à travers les âges*, *Senones* 1983.

Thomas NICKLAS

[WERDENBERG-]SARGANS

A. [Werdenberg-]Sargans

I./II. Das nach den im *Alpenrheintal* *gelegenen Ortsnamen* *W.* und *S.* (*Kanton St. Gallen*) *benannte rätisch-schwäbische Gf.engeschlecht* wird *erstmal* um 1248 als *Gf.en* von *S.*, 1259 als